

## Haushaltsrede

des Kreistagsmitgliedes  
Marc Elsbeck (STATT Partei)

### Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Landrat, meine Damen und Herren,

vorab möchte ich meinen Dank an die Verwaltung aussprechen, der mit der Ausarbeitung dieses Zahlenwerks sicher nicht langweilig geworden ist.

Angesichts der Tatsache, dass der Kreis durchaus in Sachen Streichungen seinen Job macht, sieht sich die Verwaltung mit Stellenkürzungen bei nicht geringerer Arbeit konfrontiert. Und in Zeiten, in denen man Angst um seine persönliche Zukunft hat, sich Sorgen machen muss eingespart zu werden, ist die Motivation an so einen Haushalt zu arbeiten, sicher eine andere als in wirtschaftlich besseren Zeiten.

Dabei möchte ich jeden Mitarbeiter der Kreisverwaltung loben für seine Arbeit im Auftrag unserer Bürgerinnen und Bürger und noch einmal feststellen, dass die Personalkosten im Vergleich zu anderen Städten und Kreisen günstig sind.



Eine Übertragung von weiteren Arbeiten, die derzeit noch von Beschäftigten des Kreises wahrgenommen werden, auf Fremd-Firmen die günstiger sind aber den Kostenvorteil zu Lasten der Beschäftigten erreichen, ist aus meiner Sicht mehr als unsozial und passt überhaupt nicht in unsere Zeit.

Alles wird gut - zumindest irgendwann - so könnte ich den Haushaltsentwurf 2007 kommentieren, aber das wäre dann doch zu einfach. Genauso wie es zu einfach wäre, auf den Bund oder das Land zu schimpfen und zum Beispiel zu behaupten, die Rüstungsausgaben des Bundes sind zu hoch.

Das was wir zur Verfügung haben, um es in unsere Schulen zu stecken, ist zu wenig.

Über die Bundeshaushalt oder den des Landes im Kreistag zu diskutieren ist wohl vergeudete Zeit, da dieses Gremium keinen Einfluss auf besagte Haushalte hat.

Aber wenn ich schon die Schulen des Kreises anspreche - dann als eine der Stärken des Kreises, denn das Angebot an unseren Kreisberufsschulen Berufsabschlüsse zu erwerben, ist vielfältiger als in manch anderen Kreisen in Nordrhein-Westfalen. Leider gibt es kreisweit gesehen zu wenig Ausbildungsplätze im ersten Arbeitsmarkt umso wichtiger sind die Bildungsangebote unserer Berufskollegs. Auch wenn ich die Gebäudesubstanz der Kreisschulen mit denen der Gemeinden vergleiche, so schneiden wir gut ab.

Wir haben im Kreis Unna viele Stärken, aber ein schlechtes Marketing. Wir überlegen ja im Zukunftsdialog, was wir besser machen können, und hier ist auch noch mal unser Landrat zu loben.

Ich denke, mit dem Zukunftsdialog können wir tatsächlich unsere Stärken unterstreichen und unsere Schwächen genauer beleuchten und sehen was wir ausgleichen können.

Vieles nehmen wir als selbstverständlich an und bemerken unsere scheinbaren unbedeutenden Qualitäten nicht. Wer schon mal in Wuppertal Bus fahren musste, wird unsere modernen und komfortablen Busse bei der VKU sicher bedeutend mehr zu schätzen wissen.

Wir sind mit unseren Nebenstellen nah beim Bürger. Im Gesundheitsbereich haben wir immer noch beispielhafte Projekte im Kreis Unna, die von anderen gerne übernommen werden. Bei uns gilt in besonderem Maße "Vorbeugen ist besser als Heilen".

Um der totalen Finanzkrise vorzubeugen oder angesichts von HSK doch eher zu heilen, haben wir bei der Haushaltsverabschiedung vor einem Jahr die Finanzstrukturkommission ins Leben gerufen. An den Strukturen des Kreises etwas zu ändern unter der Prämisse Geld einzusparen bedeutet, den gewohnten Komfort, die gewohnte Qualität oder auch die gewohnte Schnelligkeit einbüßen zu müssen. Manches mal findet man aber auch moderne Lösungen, die insgesamt eine Verbesserung darstellen und dabei kostengünstiger sind. Wir haben in der Finanzstrukturkommis-

sion so einiges auf den Prüfstand gestellt. Dass aber Angelegenheiten wie die Streichung des Zuschusses an Wildwasser einfach von den großen Fraktionen verabredet werden und nicht in Gremien wie der Finanzstrukturkommission diskutiert werden, enttäuscht mich doch sehr. Einige Ergebnisse der Finanzstrukturkommission mündeten ja auch in Anträgen, die ich in den letzten Tagen noch erhalten habe.

Wir sind in dieser Kommission bereit und wirklich willens, uns von liebgewordenen Strukturen zu trennen, aber Gott sei Dank - nicht um jeden Preis. So haben wir z. B. festgestellt, dass das Einsparvolumen durch die Schließung der Nebenstellen in keinem Verhältnis zu den Lasten, die auf den Bürger zukommen würden, steht.

Was wir als Kreis einsparen würden, käme auf die Bürgerinnen und Bürger in Form von Fahrtkosten wieder hinzu - auch würde die Umwelt durch die weiteren Fahrten belastet. Zudem würden die bestehenden Räumlichkeiten in Unna nicht ausreichen, um das aufzunehmen, was durch die Schließung der Nebenstellen wegfallen würde. Nachdem die Stadt Lünen in einem Ortsteil eine Verwaltungsnebenstelle im letzten Jahr geschlossen hatte, gab es Stimmen aus dem Stadtbezirk, die sich deshalb von der Stadt Lünen trennen wollten.

Das Kreishaus Lünen ist auch für die Bewohner von Selm und Werne genauso die erste Anlaufstelle für ihre Anliegen.

Aber ich garantiere, dass der Aufschrei in Lünen weit zu hören sein wird, wenn es heißt, hier gehen die Lichter aus. Die Lünener Bürger haben ohnehin ein differenziertes Verhältnis zum Kreis Unna. Die Nebenstelle des Kreises Unna in Schwerte ist zudem auch die Heimat einiger Selbsthilfegruppen. Denen die Heimat zu nehmen, steht ganz im Gegensatz zu unserem Ziel, ehrenamtliche Arbeit zu fördern und aufzuwerten. Ohne Menschen, die sich ehrenamtlich für andere einsetzen, sind wir gerade heute in der Gefahr, unser vielfältiges kulturelles Leben, welches die Städte des Kreises Unna überregional hervorhebt, zu verlieren. Wegen der Strahlkraft kultureller Veranstaltungen weit über unsere Grenzen hinweg, sollten wir uns davor hüten, die geringen Kulturmittel zu kürzen und das Angebot auf Schloss Cappenberg und Haus Opherdicke einzuschränken - im Gegenteil: Wir sollten erfolgreiche Projekte wie das Kinofest in Lünen stärken.

Im letzten Jahr habe ich hier gesagt: „Ich befürchte, dass eine Erhöhung der Kreisumlage in hoch verschuldeten Städten wie Lünen oder Bergkamen ein ‚Gürtel-enger-schnallen‘ auf Teufel komm raus bedeutet. Oder anders gesagt: Ein Rückgang des Lebensstandards, wenn deshalb Büchereien und Schwimmbäder aus Sparzwängen geschlossen werden.“ So muss ich diese Aussage in diesem Jahr relativieren. Zwar hat sich prinzipiell an der, dem Haushaltsentwurf 2007 zugrunde liegenden, Ausgangslage trotz der leichten Konjunkturbelebung nicht viel geändert.

Seit Jahren gestaltet sich die Aufstellung des Haushaltes schwierig, seit Jahren sind wir dem Sparzwang verhaftet, ist unser Gestaltungsspielraum gering, seit Jahren deckt der Haushalt allein das Nötigste ab. Aber wenn ich Lünen sozusagen vor einer erhöhten Kreisumlage schützen wollte und befürchtete, dadurch müssten die Schwimmbäder geschlossen werden, so überraschte die Lippe-Stadt mit Beschlüssen, die den Weg für ein neues, mehr als 10 Millionen Euro kostendes, Schwimmbad frei machen. So werden mir die Argumente entzogen.

Wir bleiben Sozial.

Den größten Posten machen mal wieder die Ausgaben im Bereich Soziales aus. Es bleibt zu hoffen, dass die Konjunktur es weiterhin gut meint mit unserem Kreis und sich dadurch die Kosten senken lassen. Die Kosten im Zusammenhang mit Harz IV bleiben unser Sorgenkind - umso mehr - da die Bundesregierung den Bundeszuschuss nicht bei den bisher angesetzten 2,5 Mrd. Euro belassen, sondern ihn auf 1,9 Mrd. Euro senken will. Es kommt noch erschwerend hinzu, wir haben unbestritten Probleme durch den Strukturwandel im Ruhrgebiet. Das nun fast endgültige Aus für Steinkohlesubventionen bereitet uns neue Hausaufgaben, die wir jetzt angehen müssen, um nicht 2018 wieder neue Schwierigkeiten zu erhalten.

Wir müssen tunlichst vermeiden bis 2012 abzuwarten. Die demographische Altersstruktur und die Probleme des sozialen Netzes belasten unseren Haushalt darüber hinaus.

Die Bildung und die Betreuung der Kinder auch unter drei Jahren, die Jugendarbeit, sind wichtige Investitionen in die Zukunft. Hier können sinnvolle Vernetzungen und das Beschreiten neuer Wege helfen, Kosten zu sparen ohne das Angebot zu reduzieren. So denke ich auch über eine verstärkte Einbindung des Ehrenamtes für den gesamten Sozialbereich nach.

Zusammen mit Bündnis 90/Die Grünen haben wir die Idee entwickelt eine Sozialkarte einzuführen, damit finanziell Benachteiligte die Angebote des Kreises und wenn möglich der Kommunen nutzen können. Auch finde ich die Idee gut, die Verbraucherberatung kreisweit anzubieten. Denn in wirtschaftlich schwierigen Zeiten fällt es immer schwerer einen klaren Überblick über den

Markt zu haben, was unseriöse Anbieter ausnutzen. Hier gibt es konkrete Hilfe bei den Verbraucherberatungen. Daher sollten wir im ganzen Kreis Angebote der Verbraucherberatung NRW für unsere Bürgerinnen und Bürger vorhalten.

Der CDU-Antrag die RWE-Aktien zu nutzen, um die Schulden abzubauen, die WFG zu fördern und die Kulturpolitik zu sichern, entspricht nicht meinen Vorstellungen vom Umgang mit dem Anlagevermögen. Aber die Aktien zu verkaufen um langfristig genutzte Werte anzuschaffen, fände meine Zustimmung. Zum Beispiel könnte man das Geld in die zu renovierenden Schulgebäude investieren.

Die Ausgabendisziplin ist auch weiter für uns im Kreis und die Kommunen angesagt. Dabei müssen wir natürlich darauf achten, dass die Folgeschäden von Einsparungen nicht höher werden als die jetzt vermeintlich eingesparten Kosten. Eine schwierige Aufgabe, die Fragen aufwirft auf die ich selbst keine Antworten habe.

Wie werden wir es schaffen, uns und unsere Städte und Gemeinden wieder in die Lage zu versetzen, notwendige Investitionen, insbesondere in die Infrastrukturmaßnahmen durchzuführen, um damit Impulse für mehr Arbeitsbeschäftigung zu geben.

Eine gute Idee ist hier zum Beispiel die Zusammenlegung der Bauhöfe.

Besser sparen lernen, das ist wohl ein wichtiges Ziel der Bundespolitik - so wurden die Bafög-Sätze seit fünf Jahren nicht mehr an die Lebenshaltungskosten angeglichen. So werden also in Deutschland Akademiker ausgebildet, die das Sparen von der Pike auf gelernt haben. Wer also im Studium stets ein Haushaltskonzept für sich persönlich erstellen musste, wird, wenn er dann in der Wirtschaft und Verwaltung tätig ist, sicher das Sparen noch besser beherrschen als unsere heutige Generation. Daher bin ich sicher, dass irgendwann alles gut wird, aber 2007 sind wir leider noch weit davon entfernt.

An dieser Stelle freue ich mich über die mir geschenkte Aufmerksamkeit, für die ich mich herzlich bedanke. – Glück auf.